Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Dienstag, 12. März 1985 ◆ Nr. 50 (4 928) ◆ Preis 3 Kopeken

Am 11. März fand in Moskau das außerordentliche Plenum des ZK der KPdSU statt. Seine Teilnehmer ehrten das Andenken K. U. Tschernenkos mit einer Minute trauervollen Schweigens.

Das Plenum wählte einmütig Genossen M. S. Gorbatschow zum Generalsekretär des ZK der KPdSU.

Aufruf

des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR

an die Kommunistische Partei und an das Sowjetvolk

Teure Genossen!

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion, der Sowjetstaat und das ganze sowjetische Volk haben einen schweren Verlust erlitten. Konstantin Ustinowitsch Tschernenko, ein hervorragender Parteifunktionär und Staatsmann, Patriot und Internationalist, ein konsequenter Kämpfer für den Triumph der Ideale des Kommunismus und des Friedens in der Welt, ist verschieden.

Das ganze Leben Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos war bis zum Ende der Sache der Leninschen Partei, den Interessen des sowjetischen Volkes gewidmet. Wohin ihn die Partei auch schickte, kämpfte er unverändert, mit der ihm eigenen Selbstlosigkeit, für die Verwirklichung der Politik der KPdSU, deren Reihen er mehr als 50 Jahre lang angehörte.

Von einem führenden Komsomolfunktionär und dem Parteiorganisator einer Grenzeinheit bis zum Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR — das war der Lebensweg K. U. Tschernenkos. In den höchsten Ämtern von Partei und Staat kam seine Begabung als Organisator, als Führer Leninschen Typs in vollem Maße zur Geltung. Das Zentralkomitee der Partei und das Politbüro des ZK der KPdSU mit K. U. Tschernenko an der Spitze leisteten große und fruchtbringende Arbeit bei der Mobilisierung der Werktätigen zur Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und der folgenden Plenartagungen des Zentralkomitees.

Konsequent wurde der Kurs auf die Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus, auf die Lösung großer Aufgaben der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und die Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes, auf die weitere Erhöhung der schöpferischen Aktivität der Massen und die Verbesserung der ideologischen Arbeit gehalten. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Partei standen stets Fragen der Stärkung der Disziplin, Gesetzlichkeit und Ordnung, der Kaderpolitik, der Aktivierung der Tätigkeit der Sowjets, des Komsomol, der Volkskontrolle, der Schulreform und der Vergrößerung der gesellschaftlichen Rolle von Literatur und Kunst. Es wird aktiv an den Vorbereitungen auf den nächsten, den XXVII. Parteitag der KPdSU und an einer neuen Fassung des Parteiprogramms gearbeitet.

Auf internationaler Ebene konzentrierte die Partei ihre Anstrengungen auf die weitere Entwicklung der allseitigen Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderländern. Mit der Tätigkeit K. U. Tschernenkos sind der Übergang zu einer Integration und die Festigung der Positionen der sozialistischen Gemeinschaft verbunden.

Das ZK der KPdSU und der Sowjetstaat verwirklichten fest und konsequent das Prinzip der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, traten den aggressiven Plänen und Bestrebungen der reaktionärsten Kreise des Imperialismus entschieden entgegen und kämpften unermüdlich für die Einstellung des vom Imperialismus aufgezwungenen Wettrüstens, für die Abwendung der Gefahr eines nuklearen Krieges und für die Gewährleistung einer zuverlässigen Sicherheit der Völker.

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR wenden sich im Zusammenhang mit dem schweren Verlust an die Kommunisten und an das sowjetische Volk mit dem Aufruf, sich um das Leninsche Zentralkomitee der Partei und sein Politbüro noch enger zusammenzuschließen. Die Werktätigen unseres Landes sehen in der Kommunistischen Partei der Sowjetunion mit gutem Grund die führende und lenkende Kraft der sowjetischen Gesellschaft. Alles Handeln und alle Gedanken der Partei sind auf den selbstlosen Dienst an den Grundinteressen des sowjetischen Volkes, an der Sache des Kommunismus gerichtet.

Die KPdSU ist mit der unsterblichen revolutionären marxistisch-leninistischen Lehre ausgerüstet. Sie schreitet unbeirrt auf dem von Lenin gewiesenen Weg und wird von diesem Weg niemals abweichen.

Die Partei wird auch künftig den Kurs auf die allseitige Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus halten. Sie betrachtet als den höchsten Sinn ihrer Tätigkeit die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage der Intensivierung der Wirtschaft und der maximalen Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Mit aller Beharrlichkeit wird das dem Sozialismus eigene Prinzip der sozialen Gerechtigkeit in allen Bereichen unseres Lebens immer vollständiger verwirklicht und die von den Werktätigen des Landes gebilligte und unterstützte Linie auf Festigung von Disziplin, Ordnung und Organisiertheit unentwegt eingehalten werden. Die Partei wird das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft und der Intelligenz und die brüderliche Freundschaft der Sowjetvölker, die die Grundlage der Lebenstätigkeit unserer Gesellschaft bilden, auch künftig festigen und die sozialistische Demokratie entwickeln. Die Partei betrachtete und betrachtet die marxistisch-leninistische Überzeugtheit, den Kollektivgeist, den Patriotismus und den proletarischen sozialistischen Internationalismus als die höchsten geistigen Werte der sowjetischen Menschen.

Die KPdSU und der Sowjetstaat taten und tun alles mögliche und notwendige für die Festigung der sozialistischen Gemeinschaft, für die Festigung der Positionen des Sozialismus auf dem internationalen Schauplatz, für die Verhinderung einer nuklearen Katastrophe und für die Gewährleistung eines dauerhaften Friedens. Wir wollen die Einstellung des Wettrüstens, die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums und wirken beharrlich darauf hin. Unser Endziel ist die vollständige Vernichtung der Kernwaffen überall auf der Erde und die vollständige Abwendung der Gefahr eines nuklearen Krieges. Die Sowjetunion trat und tritt stets für einen konstruktiven Dialog, für praktische Maßnahmen, die zur Verringerung der internationalen Spannungen, zur Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens, der Zusammenarbeit und der Verständigung zwischen allen Völkern und Staaten führen, ein.

Die Sowjetunion bedroht niemanden und strebt keine militärische Überlegenheit an. Sie wird aber nicht zulassen, daß irgendein anderes Land oder eine Koalition von Staaten eine solche Überlegenheit erlangt. Eben deshalb werden wir auch künftig die Wachsamkeit unermüdlich steigern und die Verteidigungsfähigkeit unserer sozialistischen Heimat festigen.

Unsere Sympathien und unsere Unterstützung sind auf der Seite der Völker, die für Freiheit und nationale Unabhängigkeit kämpfen. Die KPdSU hält in ihrem Kampf für Frieden und sozialen Fortschritt dem konsequenten Kurs auf allseitigen Zusammenschluß der Kräfte der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung stets die Treue.

Die Ziele der Partei sind klar und erhaben. Sie haben der KPdSU das grenzenlose Vertrauen der Werktätigen eingebracht. Die Stärke der Partei liegt in der Einheit mit dem Volk. Die Stärke des Volkes liegt in der Einheit mit der Partei, in ihrer Führung.

Konstantin Ustinowitsch Tschernenko, der sein ganzes Leben dem treuen Dienst an der Partei und am sowjetischen Volk widmete, wird stets in der Erinnerung der Kommunisten und aller sowjetischen Menschen weiterleben. Er wird als ein leidenschaftlicher Propagandist der marxistisch-leninistischen Ideen, als verständnisvoller und zugleich anspruchsvoller Vorgesetzter, als ein Mensch in unserer Erinnerung bleiben, der gegenüber den Nöten und Sorgen der arbeitenden Menschen teilnahmsvoll und aufmerksam war.

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR sind fest davon überzeugt, daß die Kommunisten und alle sowjetischen Menschen hohes Bewußtsein und hohe Organisiertheit an den Tag legen, mit noch mehr Elan und Selbstlosigkeit arbeiten, das Wirtschafts- und das Verteidigungspotential unserer Heimat festigen und das Banner des großen Oktober in Ehren hochhalten werden.

Informationsmitteilung

über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Das Plenum des ZK der KPdSU wurde im Auftrag des Politbüros des ZK vom Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU Genossen M. S. Gorbatschow eröffnet.

Die Teilnehmer des Plenums ehrten das Andenken des verstorbenen Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Konstantin Ustinowitsch Tschernenko mit einer Minute trauervollen Schweigens.

Das Plenum stellte fest, daß die Kommunistische Partei der Sowjetunion und das ganze sowjetische Volk einen schweren Verlust erlitten haben. Ein hervorragender Partei- und Staatsfunktionär, ein Patriot und Internationalist und ein konsequenter Kämpfer für den Triumph der Ideale des Kommunismus und des Friedens auf der Erde lebt nicht mehr.

Sein ganzes Leben widmete Konstantin Ustinowitsch Tschernenko vollends dem Werk der Partei Lenins und den Interessen des Sowjetvolkes. Wo immer er von der Partei eingesetzt wurde, er kämpfte stets mit dem ihm eigenen Aufopferungswillen für die Durchsetzung der Politik der KPdSU.

Viel Aufmerksamkeit schenkte Konstantin Ustinowitsch Tschernenko der konsequenten Verwirklichung des Kurses auf Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus, auf die Lösung großer Aufgaben der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, auf die Hebung des Wohlstandes und der Kultur des Sowjetvolkes, auf den weiteren Aufschwung der schöpferischen Aktivität der Massen, auf die Verbesserung der ideologischen Arbeit und auf die Stärkung der Disziplin, Gesetzlichkeit und Ordnung.

Einen großen Beitrag leistete Konstantin Ustinowitsch Tschernenko zur weiteren Entwicklung der allseitigen Zusammenarbeit mit den Bruderländern des Sozialismus, zur Verwirklichung der sozialistischen ökonomischen Integration und zur Festigung der Positionen der sozialistischen Gemeinschaft. Unter seiner Führung wurden die Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung unbeirrbar und konsequent in die Tat umgesetzt, die aggressiven Pläne des Imperialismus entschieden zurückgewiesen und ein unermüdlicher Kampf für die Beendigung des vom Imperialismus aufgezwungenen Wettrüstens, für die Beseitigung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges und für die Gewährleistung einer zuverlässigen Sicherheit der Völker geführt.

Wie seinen Augapfel hütete Konstantin Ustinowitsch Tschernenko die Einheit unserer Kommunistischen Partei und den kollektiven Charakter der Tätigkeit des Zentralkomitees und seines Politbüros. Er strebte immer danach, daß die Partei auf allen Ebenen als ein geschlossener, eingespielter und kämpferischer Organismus wirkt. In der Einheit von Denken und Tun der Kommunisten sah er ein Unterpfand für all unsere Erfolge, für die Überwindung der Mängel, ein Unterpfand für die fortschreitende Aufwärtsbewegung.

Das Plenum unterstrich, daß sich die Kommunisten und das ganze sowjetische Volk in diesen trauererfüllten Tagen noch enger um das Zentralkomitee der Partei und dessen Politbüro zusammenschließen. Die sowjetischen Menschen sehen in der Partei mit vollem Grund die führende und lenkende Kraft der Gesellschaft und sind entschlossen, hingebungsvoll für die Realisierung der Leninschen Innen- und Außenpolitik der KPdSU zu kämpfen.

Die Teilnehmer des Plenums sprachen den Verwandten und Angehörigen des Verstorbenen tiefempfundenes Beileid aus.

Das ZK-Plenum erörterte die Frage der Wahl des Generalsekretärs des ZK der KPdSU.

Zu dieser Frage sprach im Auftrag des Politbüros das Mitglied des Politbüros Genosse A. A. Gromyko. Er unterbreitete den Vorschlag, Genossen M. S. Gorbatschow zum Generalsekretär des ZK der KPdSU zu wählen.

Das Plenum wählte Genossen M. S. Gorbatschow einmütig zum Generalsekretär des ZK der KPdSU.

Anschließend ergriff auf dem Plenum der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse M. S. Gorbatschow das Wort. Er dankte zutiefst für das ihm vom Zentralkomitee der KPdSU erwiesene hohe Vertrauen und betonte, daß er sich sehr wohl darüber im klaren ist, wie hoch die damit verbundene Verantwortung ist.

Genosse M. S. Gorbatschow versicherte dem Zentralkomitee der KPdSU, daß er alle Kräfte einsetzen wird, um der Partei, dem Volk und dem großen Werk Lenins treu zu dienen, um die programmatischen Richtlinien der KPdSU unbeirrbar zu verwirklichen, um Kontinuität bei der Lösung der Aufgaben zur weiteren Stärkung der Wirtschafts- und Verteidigungskraft der UdSSR, zur Hebung des Wohlstands des Sowjetvolkes und zur Festigung des Friedens zu gewährleisten und beharrlich die Leninsche Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates in die Tat umzusetzen.

Damit beendete das Plenum des ZK der KPdSU seine Arbeit.

Michail Sergejewitsch Gorbatschow

Michail Sergejewitsch Gorbatschow wurde am 2. März 1931 im Dorfe Priwolnoje des Rayons Krasnogwardejskoje, Region Stawropol, in einer Bauernfamilie geboren.

Kurz nach dem Großen Vaterländischen Krieg von 1941—1945 nahm er als 15jähriger eine Berufstätigkeit auf. Er arbeitete als Mechanisator in einer Maschinen- und Traktorenstation. 1952 trat Gorbatschow der KPdSU bei. 1955 schloß er ein Studium an der Juristischen Fakultät der Moskauer Staatlichen Lomonossow-Universität und 1967 an der Landwirtschaftshochschule von Stawropol als Wissenschaftler im Fach Agronomie und Ökonomie ab.

Von 1955 an leistete M. S. Gorbatschow Komsomol- und Parteiarbeit. In der Region Stawropol war er Erster Sekretär des Stadtkomsomolkomitees von Stawropol, Stellvertretender Leiter der Abteilung für Propaganda und Agitation und später Zweiter und Erster Sekretär des Regionskomitees des Komsomol.

Im März 1962 wurde M. S. Gorbatschow zum Parteiorganisator der Stawropoler Territorialen Kolchos-Sowchos-Produktionsverwaltung berufen und im Dezember desselben Jahres als Leiter der Abteilung für Parteiorgane des Regionskomitees der KPdSU bestätigt.

Im September 1966 wurde er zum Ersten Sekretär des Stadtparteikomitees Stawropol gewählt. Ab August 1968 arbeitete M. S. Gorbatschow als Zweiter Sekretär und ab April 1970 als Erster Sekretär des Regionskomitees der KPdSU der Region Stawropol.

M. S. Gorbatschow gehört seit 1971 dem Zentralkomitee der KPdSU an. Er war Delegierter des XXII., des XXIV., des XXV. und des XXVI. Parteitags der KPdSU. 1978 wurde er zum Sekretär des ZK der KPdSU, 1979 zum Kandidaten des Politbüros und im Oktober 1980 zum Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU gewählt. Er war Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR der 8. bis 11. Legislaturperiode, Vorsitzender der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten des Unionssowjets und Deputierter des Obersten Sowjets der Russischen Föderation der 10. und der 11. Legislaturperiode.

Michail Sergejewitsch Gorbatschow ist eine herausragende Persönlichkeit der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates. In allen Funktionen, die ihm die Partei anvertraut, wirkt er mit der ihm eigenen Initiative, Tatkraft und Hingabe, setzt er seine Kenntnisse, seine reichen Erfahrungen und sein organisatorisches Talent für die Realisierung der Politik der Partei ein und dient er selbstlos dem großen Werk Lenins und den Interessen des werktätigen Volkes.

Für Verdienste um die Kommunistische Partei und um den Sowjetstaat wurde M. S. Gorbatschow dreimal mit dem Leninorden, mit dem Orden der Oktoberrevolution, mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners, mit dem Orden „Ehrenzeichen" und mit Medaillen ausgezeichnet.

Vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, vom Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR teilen in tiefer Trauer der Partei und dem ganzen sowjetischen Volk mit, daß der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Konstantin Ustinowitsch TSCHERNENKO, nach schwerer Krankheit am 10. März 1985 um 19.20 Uhr verstorben ist.

Der Name Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos, eines hervorragenden Vertreters der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, eines standhaften Kämpfers für die Ideale des Kommunismus und für den Frieden, wird für immer in den Herzen der sowjetischen Menschen und der ganzen fortschrittlichen Menschheit fortleben.

Konstantin Ustinowitsch TSCHERNENKO

Der Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, der dreifache Held der Sozialistischen Arbeit Konstantin Ustinowitsch Tschernenko ist am 10. März 1985 nach schwerer Krankheit im 74. Lebensjahr verstorben.

Das Herz eines hervorragenden Vertreters der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung hat aufgehört zu schlagen. Das ganze Leben und Wirken Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos waren dem aufopferungsvollen Dienst an der Sache von Partei und Volk, dem Kampf für die Erhöhung der Wirtschafts- und Verteidigungskraft der Heimat, für die Hebung des Wohlstandes der sowjetischen Menschen, für die allseitige Vervollkommnung unserer sozialistischen Gesellschaft, für die Erhaltung und Festigung des Weltfriedens gewidmet.

Konstantin Ustinowitsch Tschernenko wurde am 24. September 1911 in einer Bauernfamilie im Dorf Bolschaja Tjes, Rayon Nowosjolowo der Region Krasnojarsk geboren. Sein Arbeitsleben begann K. U. Tschernenko in seiner frühen Kindheit, als er sich bei Kulaken verdingte. Seine weitere Arbeitstätigkeit war mit leitenden Funktionen in Komsomol- und später Parteiorganen verbunden. 1929—1930 leitete K. U. Tschernenko die Abteilung Propaganda und Agitation des Rayonkomitees Nowosjolowo des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes der Region Krasnojarsk. 1930 trat er als Freiwilliger der Roten Armee bei, in der er 1931 in die Reihen der Kommunistischen Partei aufgenommen wurde. Bis 1933 diente er in den Grenztruppen und war Sekretär der Parteiorganisation einer Grenzeinheit.

Nach Beendigung seines Dienstes in der Armee war K. U. Tschernenko in der Region Krasnojarsk tätig: als Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation der Rayonparteikomitees Nowosjolowo und Ujar, als Direktor des Hauses für Parteischulung der Region Krasnojarsk, als Stellvertretender Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation und als Sekretär des Regionsparteikomitees Krasnojarsk.

Nach Beendigung der Hochschule für Parteiorganisatoren beim ZK der KPdSU (B) 1945 arbeitete K. U. Tschernenko als Sekretär des Gebietsparteikomitees Pensa und seit 1948 als Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der Kommunistischen Partei Moldawiens.

1956 wurde er in den Apparat des ZK der KPdSU delegiert, wo er die Funktion eines Sektorenleiters in der Abteilung Propaganda übernahm. Ab 1960 war K. U. Tschernenko als Leiter des Sekretariats des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR tätig. 1965 wurde er als Leiter der Abteilung des ZK der KPdSU für allgemeine Fragen bestätigt. 1966—1971 war K. U. Tschernenko Kandidat des ZK der KPdSU. Auf dem XXIV. Parteitag im März 1971 wurde er zum Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU und im März 1976 auf dem Plenum des ZK der KPdSU, das nach dem XXV. Parteitag der Partei stattfand, zum Sekretär des ZK der KPdSU gewählt.

Ab 1977 war K. U. Tschernenko Kandidat des Politbüros und ab 1978 Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU.

Auf dem außerordentlichen Plenum des ZK der KPdSU am 13. Februar 1984 wurde K. U. Tschernenko zum Generalsekretär des ZK der KPdSU gewählt.

K. U. Tschernenko war Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR der 7. bis 11. Legislaturperiode und Deputierter des Obersten Sowjets der Russischen Föderation der 10. und der 11. Legislaturperiode. Im April 1984 wurde K. U. Tschernenko auf der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der 11. Legislaturperiode zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt.

In den hohen Ämtern, die die Partei Konstantin Ustinowitsch Tschernenko anvertraute, bewährte er sich als ein treuer und standhafter Marxist-Leninist, als aktiver Kämpfer für Frieden und das Glück der Menschen. Mit außerordentlich reichen Lebenserfahrungen, profundem theoretischem Wissen und herausragenden politischen und organisatorischen Fähigkeiten ausgestattet, leistete Tschernenko einen großen Beitrag zur kollektiven Arbeit des Zentralkomitees der Partei bei der Erarbeitung und Verwirklichung der Generallinie der KPdSU, bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages und bei der Entwicklung und zur Durchsetzung des Leninschen Arbeitsstils in Partei und Staat.

In seinem Bericht auf dem Juni-Plenum (1983) der KPdSU und in anderen Beiträgen hat K. U. Tschernenko den strategischen Kurs der KPdSU — den Kurs auf Vervollkommnung des in der UdSSR errichteten Sozialismus — allseitig begründet. Mit seinem Namen sind die weitere Vertiefung und Konkretisierung der von der Partei ausgearbeiteten Konzeption des entwickelten Sozialismus verbunden, die der Arbeit an einer Neuverfassung des Programms der KPdSU zugrunde gelegt wurde.

Viel Kraft und Aufmerksamkeit widmete K. U. Tschernenko der Vervollkommnung der Formen und Methoden der ideologisch-erzieherischen und der organisatorischen Arbeit der Partei unter den Massen, ihrer Kaderpolitik, der Verbesserung der Tätigkeit der Sowjets, der Gewerkschaften und des Komsomol, der Künstlerverbände, der Organe der Volkskontrolle. Beträchtlich ist der Beitrag K. U. Tschernenkos zur Schulreform.

K. U. Tschernenko setzte sich sehr für die Steigerung der Wachstumsraten der gesellschaftlichen Produktion, für die allseitige Intensivierung der Wirtschaft, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus, für die Festigung von Disziplin und Organisiertheit ein. In seiner Rede auf dem Oktoberplenum des ZK der KPdSU 1984 erfuhr die Agrarpolitik der Partei eine Weiterentwicklung, wurden die aktuellen Aufgaben zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms, zur unentwegten Steigerung des Lebensstandards des Volkes festgelegt.

K. U. Tschernenko, der den Verteidigungsrat der UdSSR leitete, hat viel zur Stärkung der Verteidigungsfähigkeit des Landes, zur Hebung der Gefechtsbereitschaft der Sowjetischen Streitkräfte getan.

In der komplizierten internationalen Situation wirkte K. U. Tschernenko unermüdlich für die Durchsetzung der friedensdienlichen Leninschen Außenpolitik unserer Partei, die darauf gerichtet ist, den Frieden und die internationale Sicherheit zu festigen, das Wettrüsten einzudämmen und die Gefahr eines Kernwaffenkrieges zu bannen. Diese Politik fand und findet ungeteilte Zustimmung des sowjetischen Volkes und aller Menschen guten Willens.

Erstrangige Aufmerksamkeit schenkte K. U. Tschernenko der Entwicklung und Festigung der Zusammenarbeit und Geschlossenheit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft. Er trat konsequent für die Festigung der Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung und für die Unterstützung des nationalen Befreiungskampfes der Völker ein.

Auf Initiative von K. U. Tschernenko wurden viele konstruktive Vorschläge der Sowjetunion ausgearbeitet, die auf Gesundung der internationalen Lage und Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung abzielten.

Für seine großen Verdienste um die Heimat wurden Konstantin Ustinowitsch Tschernenko dreimal der Ehrentitel eines Helden der Sozialistischen Arbeit, viermal der Leninorden, dreimal der Orden des Roten Arbeitsbanners, zahlreiche Medaillen der Sowjetunion sowie höchste Auszeichnungen der Bruderländer verliehen. Er war Träger des Leninpreises.

K. U. Tschernenko genoß die tiefe Achtung und das Vertrauen des Sowjetvolkes und unserer Freunde im Ausland. Er war stets aufmerksam gegenüber den Sorgen und Bedürfnissen der Werktätigen, war prinzipienfest und bescheiden.

Das ganze Leben Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos ist ein leuchtendes Beispiel der unerschütterlichen Treue zum großen Werk der Partei Lenins und aufopferungsvoller Arbeit für den Triumph der Ideale des Kommunismus.

Die Kommunisten und alle sowjetischen Menschen werden Konstantin Ustinowitsch Tschernenko in ihren Herzen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Zentralkomitee der KPdSU — Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR — Ministerrat der UdSSR

Im ZK der KPdSU, im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR haben beschlossen:

1. Im Zusammenhang mit dem Ableben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Konstantin Ustinowitsch Tschernenko, für den 11., 12. und den 13. März 1985 Staatstrauer anzuordnen.

2. Im Augenblick der Beisetzung der sterblichen Hülle von Konstantin Ustinowitsch Tschernenko in Moskau, den Hauptstädten der Unionsrepubliken, den Heldenstädten Leningrad, Wolgograd, Odessa, Sewastopol, Noworossijsk, Kertsch, Tula, in der Heldenfestung Brest sowie in den Städten Kaliningrad, Lwow, Rostow am Don, Kujbyschew, Swerdlowsk, Nowosibirsk, Tschita, Chabarowsk, Wladiwostok und Krasnojarsk Geschützsalven abzufeuern.

In dieser Zeit die Arbeit in allen Betrieben und Organisationen auf dem ganzen Territorium der Sowjetunion mit Ausnahme der Betriebe mit kontinuierlicher Produktion für fünf Minuten einzustellen und in Fabriken und Werken, auf den Eisenbahnen, den Schiffen der Hochsee- und der Binnenflotte drei Minuten lang Sirenen ertönen zu lassen.

Medizinischer Befund über Krankheit und Todesursache Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos

K. U. Tschernenko, geboren 1911, litt seit langer Zeit an einem Lungenemphysem, das durch Lungen- und Herzinsuffizienz kompliziert wurde. Der Zustand verschlimmerte sich durch chronische Begleithepatitis, die in eine Zirrhose überging. Trotz der vorgenommenen Behandlung verstärkten sich die Hypoxie- und Dystrophieveränderungen in Organen und Geweben.

Am 10. März 1985 kam es um 19.20 Uhr bei zunehmender Leber-, Lungen- und Herzinsuffizienz zum Herzstillstand.

Bei einer pathologisch-anatomischen Untersuchung bestätigte sich die Diagnose.

Chef der Hauptverwaltung Nr. 4 beim Ministerium für Gesundheitswesen der UdSSR, Mitglied der AdW der UdSSR und der AdMW der UdSSR, Professor J. I. Tschasow;

Korrespondierendes Mitglied der AdMW der UdSSR, Professor A. G. Tschutschalin;

Korrespondierendes Mitglied der AdMW der UdSSR, Professor M. I. Perelman;

Korrespondierendes Mitglied der AdMW der UdSSR, Professor W. G. Smagin;

Mitglied der AdMW der UdSSR, Professor F. I. Komarow;

Verdienter Wissenschaftler, Professor W. G. Popow;

Korrespondierendes Mitglied der AdMW der UdSSR, Professor A. I. Worobjow;

Behandlungsarzt S. W. Ossipowa;

Mitglied der AdMW der UdSSR, Professor N. A. Krajewski;

Verdienter Wissenschaftler, Professor J. W. Postnow.

Im ZK der KPdSU, im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR haben beschlossen:

1. Die Kommission für die Beisetzung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Konstantin Ustinowitsch Tschernenko, in folgender Zusammensetzung zu bilden: M. S. Gorbatschow (Vorsitzender), G. A. Alijew, V. I. Worotnikow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, G. W. Romanow, M. S. Solomenzew, N. A. Tichonow, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, V. M. Tschebrikow, M. W. Simjanin, J. K. Ligatschow, G. M. Markow, W. M. Mischin, V. W. Tereschkowa, P. N. Fedossejew, S. A. Schalajew, J. A. Prokofjew, S. S. Ziglimow.

2. K. U. Tschernenko auf dem Roten Platz beizusetzen.

Von der Kommission für Beisetzung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Konstantin Ustinowitsch Tschernenko

Die Kommission teilt mit, daß der Sarg mit der sterblichen Hülle Konstantin Ustinowitsch Tschernenko am 11. März 1985 im Säulensaal des Hauses der Gewerkschaften aufgebahrt worden ist.

Die Werktätigen können im Säulensaal am 12. März von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr und am 13. März von 9.00 Uhr bis 11.30 Uhr Abschied von Konstantin Ustinowitsch Tschernenko nehmen.

Von der Kommission für Beisetzung Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos

Die Beisetzungskommission teilt mit, daß Konstantin Ustinowitsch Tschernenko am Mittwoch, dem 13. März, um 13.00 Uhr auf dem Roten Platz beigesetzt wird.

Die Teilnehmer des Plenums des ZK der KPdSU nehmen Abschied von K. U. Tschernenko

Tiefen Schmerz hat in den Herzen aller sowjetischen Menschen das Ableben des herausragenden Funktionärs der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates Konstantin Ustinowitsch Tschernenko, des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, ausgelöst.

Das ganze Land und die Hauptstadt unseres Vaterlandes sind in Trauer.

Am 11. März kamen die Genossen M. S. Gorbatschow, G. A. Alijew, V. I. Worotnikow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, D. A. Kunajew, G. W. Romanow, M. S. Solomenzew, N. A. Tichonow, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, V. M. Tschebrikow, E. A. Schewardnadse, M. W. Simjanin, I. W. Kapitonow, J. K. Ligatschow, K. V. Russakow, N. I. Ryshkow und die Teilnehmer des Plenums des ZK der KPdSU in den Säulensaal des Gewerkschaftshauses, wo auf einem Postament der Sarg mit der sterblichen Hülle des Verstorbenen aufgebahrt ist.

In leidvollem Schweigen zollten die Leiter der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates dem hervorragenden Parteifunktionär und Staatsmann, Patrioten und Internationalisten, konsequenten Kämpfer für den Triumph der Ideale des Kommunismus und des Friedens auf der Erde den Tribut des Andenkens. Darauf äußerten sie den Angehörigen und Nächsten des Verstorbenen ihr tiefempfundenes Beileid.

(TASS)

Ein schwerer, schmerzlicher Verlust

Die Werktätigen des Alma-Ataer Schwermaschinenbetriebs, — die sich zur Trauerkundgebung versammelten, ehrten das Andenken Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos durch eine Schweigeminute.

„Der Lebensweg Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos", sagte der Dreher A. Kusherbajew, Träger der Orden der Oktoberrevolution und „Ehrenzeichen", „ist der Weg eines treuen Bolschewiken und Leninisten, eines hervorragenden Funktionärs der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, eines unermüdlichen Friedenskämpfers.

Er leistete einen großen Beitrag zur weiteren Entwicklung der Wirtschaft und Kultur des Landes, zur Hebung des Volkswohlstandes. Das lichte Andenken an Konstantin Ustinowitsch Tschernenko werden wir immer in unseren Herzen bewahren. Wir werden alle Kräfte aufbieten, um die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU erfolgreich zu verwirklichen, werden einen weiteren Anstieg der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität erringen."

Der Brigadier der Montagearbeiter J. G. Kusmin, der Betriebsdirektor M. A. Bitny sowie die anderen Redner versicherten, daß die Kommunisten, alle Werktätigen des Betriebs hohe Bewußtheit und Organisiertheit bekunden und sich noch enger um die Kommunistische Partei und ihr Leninsches Zentralkomitee zusammenschließen werden.

Trauerkundgebungen anläßlich des Ablebens Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos finden in zahlreichen Industriebetrieben, in Bau- und Verkehrsbetrieben, in Sowchosen und Kolchosen, in Lehranstalten und Einrichtungen des Gebiets Alma-Ata statt.

△

Schmerzlich traf die Kunde vom Ableben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko die Herzen der Verteidiger der südöstlichen Grenzen unseres Vaterlandes. Am 11. März fand ein Meeting des Personalbestandes der Grenzwache „Chorgos" der den Rotbannerorden tragenden Panfilow-Grenzbereitschaft statt. Der Klub der Grenzwache ist im Trauerdekor. Auf der Bühne — das Bildnis K. U. Tschernenkos in einem Trauerrahmen.

Der Leiter der Politabteilung der Grenzbereitschaft Oberstleutnant W. Gorodinski eröffnete das Meeting.

„Uns Soldaten der Rotbanner-Panfilow-Grenzbereitschaft", sagte er, „ist der Name Konstantin Ustinowitsch Tschernenko besonders teuer. In den flammenden 30er Jahre versah er auf der Grenzwache ‚Chorgos' seinen Armeedienst. Als Leiter der Parteizelle tat Konstantin Ustinowitsch hier nicht wenig dafür, daß die Soldaten ihre Aufgaben in Ehren erfüllen.

Vom Komsomolzenführer und Parteiorganisator der Grenzwache bis zum Generalsekretär des ZK der KPdSU — das ist der Lebensweg Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos. Unendlich teuer ist uns das Telegramm, das Konstantin Ustinowitsch an den Personalbestand der Panfilow-Grenzbereitschaft zum 60. Jahrestag ihres Bestehens sandte. Die Gratulation durch Konstantin Ustinowitsch löste unter den Grenzsoldaten großen patriotischen Aufschwung aus. Sie erfüllten in Ehren die vor ihnen stehenden Aufgaben. Für die hohen Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb wurde der Grenzbereitschaft das Rote Banner der Grenztruppen des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR zu ständiger Aufbewahrung überreicht.

In dieser leidvollen Stunde versichern wir der Partei und der Regierung, daß wir die Macht der Heimat auch weiterhin unentwegt stärken werden."

„Es ist uns schwer, zu wissen, daß das Herz des uns teuren Konstantin Ustinowitsch Tschernenko zu schlagen aufhörte", sagte Leutenant S. Subbotin, Stellvertreter für politische Arbeit des Grenzwacheleiters. „Vieles erinnert die Soldaten und Offiziere der Grenzwache an das heroische Leben und die Großherzigkeit Konstantin Ustinowitschs. Im Lenin-Zimmer werden die von ihm geschenkten Bücher aufbewahrt, es erstarkt der von ihm auf dem Gelände der Grenzwache gepflanzte Baum. Konstantin Ustinowitsch sorgte väterlich für die Grenzer. Es ist eine hohe Ehre und Verantwortung, in der Einheit zu dienen, in der die Kampfjugend des herausragenden Parteifunktionärs und Staatsmannes verlief."

Der Leiter der Grenzwache „Chorgos" Oberleutenant N. Isenkow, der Sekretär des Komsomolkomitees der Grenzwache Gefreiter A. Kot, Gefreiter J. Berdnikow und Untersergeant S. Chlystow, die auf dem Meeting das Wort ergriffen, versicherten, daß sie keine Mühe scheuen werden, um die Grenze zuverlässig zu sichern und daß sie die Kampftraditionen der Soldaten der älteren Generation mehren werden.

△

Ein Trauermeeting fand im Tschimkenter Bleikombinat „M. I. Kalinin" statt. Parteisekretär des Betriebs W. D. Schitikow, der das Meeting eröffnete, sagte:

„Der Tod hat dem Sowjetvolk einen hervorragenden Parteifunktionär und Staatsmann Leninschen Typs entrissen, der sein ganzes Leben dem Dienste am Volk, dem Schutz der Errungenschaften des Sozialismus, der Festigung der Macht unseres Vaterlandes und des Friedens auf Erden gewidmet hat. Unsere Pflicht ist es, auf diesen schweren Verlust mit selbstloser Arbeit und noch höherer politischer Aktivität zu antworten."

Die einmütige Meinung der Hüttenwerker brachte der Schmelzerbrigadier J. N. Tschuwilski zum Ausdruck, indem er sagte: „Im Arbeitsaufgebot zum 40. Siegestag ist das Kollektiv des Werks gut gestartet. Seit Jahresbeginn sind zusätzlich zum Plan Erzeugnisse im Werte von mehr als 500 000 Rubel produziert worden; auch die Pläne der Steigerung der Arbeitsproduktivität werden überboten.

Wir schließen uns noch enger um die Kommunistische Partei und ihr Leninsches Zentralkomitee zusammen und werden noch besser arbeiten. Wir werden alles tun für das Gedeihen unseres Vaterlandes und für die erfolgreiche Erfüllung der von der Partei vorgezeichneten Pläne."

Davon sprachen auch die Ingenieurin F. Boranbajewa und andere Redner.

(KasTAG)

Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen M. S. Gorbatschow

auf dem Plenum des ZK der KPdSU am 11. März 1985

Teure Genossen!

Uns alle, unsere ganze Partei und unser ganzes Land hat ein schweres Leid ereilt. Ein treuer Leninist, eine hervorragende Persönlichkeit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des Sowjetstaates, der internationalen kommunistischen Bewegung, ein einfühlsamer Mensch und talentierter Organisator, Konstantin Ustinowitsch Tschernenko, ist aus dem Leben geschieden.

Einen bedeutsamen und ruhmreichen Weg hat Konstantin Ustinowitsch zurückgelegt. Auf jedem Abschnitt, den ihm die Partei übertrug, kamen sein Talent, seine Fähigkeit, mit Menschen zu arbeiten, immer umfassender zur Geltung. Im Amt des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR setzte Konstantin Ustinowitsch Tschernenko all seine Kräfte und Kenntnisse für die Entwicklung der Wirtschaft des Landes, für die Hebung des Wohlstandes und der Kultur des Volkes, für die Gewährleistung der Sicherheit der Heimat und für die Erhaltung und Festigung des Friedens auf der Erde ein.

Wie seinen Augapfel hütete Konstantin Ustinowitsch Tschernenko die Einheit der Kommunistischen Partei, den kollektiven Charakter der Tätigkeit des Zentralkomitees und seines Politbüros. Er strebte stets danach, daß die Partei auf allen Ebenen als ein geschlossener, eingespielter und kämpferischer Organismus handelt. In der Einheit von Denken und Tun der Kommunisten sah er ein Unterpfand für Erfolge, für Beseitigung von Mängeln, ein Unterpfand für die fortschreitende Aufwärtsbewegung.

Die auf dem XXVI. Parteitag und auf den darauffolgenden Plenen des ZK der KPdSU unter aktiver Mitwirkung von Juri Wladimirowitsch Andropow und Konstantin Ustinowitsch Tschernenko ausgearbeitete strategische Linie war und bleibt unverändert. Das ist eine Linie der beschleunigten sozialökonomischen Entwicklung des Landes, der Vervollkommnung aller Aspekte im Leben der Gesellschaft. Es geht um die Umgestaltung der materiell-technischen Basis der Produktion.

Es geht um die Vervollkommnung des Systems der gesellschaftlichen Beziehungen, vor allem der wirtschaftlichen. Es geht auch um die Entwicklung des Menschen selbst, um eine qualitative Verbesserung der materiellen Bedingungen seines Lebens und seiner Arbeit, seiner geistigen Ausprägung.

Wir müssen eine entscheidende Wende bei der Umstellung der Volkswirtschaft auf das Gleis der intensiven Entwicklung durchsetzen. Wir müssen in kurzer Frist die vordersten Positionen in Wissenschaft und Technik und den Welthöchststand bei der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit erreichen, ja wir sind dazu verpflichtet.

Um diese Aufgabe erfolgreicher und schneller zu lösen, müssen der Wirtschaftsmechanismus und das ganze Leitungssystem auch künftig beharrlich vervollkommnet werden. Beim Beschreiten dieses Weges und bei der Wahl optimaler Lösungen kommt es darauf an, die grundlegenden Prinzipien der sozialistischen Wirtschaftsführung schöpferisch anzuwenden. Das heißt, die planmäßige Entwicklung der Wirtschaft konsequent voranzutreiben, das sozialistische Eigentum zu festigen, die Rechte der Betriebe zu erweitern, ihre Selbständigkeit zu erhöhen und sie stärker am Endergebnis der Arbeit zu interessieren. Das heißt, die gesamte wirtschaftliche Entwicklung letztendlich den Interessen der sowjetischen Menschen unterzuordnen.

Die Partei wird die von ihr ausgearbeitete soziale Politik unentwegt weiter verfolgen. Alles für den Menschen, alles zum Wohle des Menschen — diese programmatische These muß mit immer tieferem und konkretem Inhalt erfüllt werden. Denn die Verbesserung der Lebensbedingungen für den Menschen muß auf dessen wachsendem Beitrag zum gemeinsamen Werk beruhen. Wo Abweichungen von diesem Grundsatz zugelassen werden, wird unvermeidlich die soziale Gerechtigkeit verletzt, die einen überaus wichtigen Faktor der Einheit und Stabilität der sozialistischen Gesellschaft darstellt.

Die weitere Vervollkommnung und Entwicklung der Demokratie, des gesamten Systems der sozialistischen Selbstverwaltung des Volkes betrachtet die Partei als eine Hauptaufgabe der Innenpolitik.

Hierbei sind vielfältige Aufgaben zu lösen. Dahingehend wird auch nicht wenig getan. Und zwar wird die Rolle der Sowjets erhöht und werden die Gewerkschaften, der Komsomol, die Volkskontrolle und die Arbeitskollektive aktiviert. Dennoch steht beharrliche Arbeit sowohl in den bereits festgelegten als auch in neuen Richtungen bevor.

Die Vertiefung der sozialistischen Demokratie ist mit der Erhöhung des gesellschaftlichen Bewußtseins untrennbar verbunden. Die Wirksamkeit der Erziehungsarbeit äußert sich darin, wie die Arbeiter, die Kolchosbauer und die Angehörigen der Intelligenz an der Lösung großer und kleiner Probleme mitwirken, wie sie arbeiten und wie sie gegen die Mängel kämpfen. Die Erhöhung der sozialen und Arbeitsaktivität der sowjetischen Menschen, die Festigung der Disziplin, die Erziehung zu Patriotismus und Internationalismus — das ist es, woran die Ergebnisse der gesamten ideologischen Arbeit gemessen werden.

Dabei werden auch künftig entschlossene Maßnahmen ergriffen, um weiter Ordnung zu schaffen, unser Leben von fremden Erscheinungen und jeglichen Übergriffen auf die Interessen der Gesellschaft und ihrer Bürger zu befreien und die sozialistische Gesetzlichkeit zu festigen.

Wir müssen auch weiterhin die Öffentlichkeit in der Arbeit der Organisationen von Partei, Staat und Gesellschaft erweitern. W. I. Lenin zufolge liegt die Stärke des Staates in der Bewußtheit der Massen. Unsere Praxis hat diese Schlußfolgerung voll und ganz bestätigt. Je besser die Menschen informiert sind, desto bewußter handeln sie, desto aktiver unterstützen sie die Partei, deren Pläne und deren programmatische Ziele.

Auf dem Gebiet der Außenpolitik ist unser Kurs klar und konsequent. Das ist der Kurs des Friedens und des Fortschritts.

Das erste Gebot der Partei und des Staates lautet, die brüderliche Freundschaft mit unseren nächsten Kampfgenossen und Verbündeten — den Ländern der großen sozialistischen Staatengemeinschaft — zu hüten und größtmöglich zu festigen. Wir werden alles, was in unserer Macht steht, für die Erweiterung des Zusammenwirkens mit den sozialistischen Staaten, für die Hebung der Rolle und des Einflusses des Sozialismus in internationalen Angelegenheiten tun. Wir wünschen uns eine ernsthafte Verbesserung der Beziehungen zu der Volksrepublik China und sind der Ansicht, daß dies bei Gegenwunsch durchaus möglich sei.

Die Sowjetunion unterstützte stets den Kampf der Völker für die Befreiung vom kolonialen Joch. Auch heute gilt unsere Sympathie den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die Weg der Festigung der Unabhängigkeit und sozialen Erneuerung gehen. Sie sind unsere Freunde und Partner im Kampf für dauerhaften Frieden, für bessere, für gerechte Beziehungen zwischen den Völkern.

Was die Beziehungen zu den kapitalistischen Staaten betrifft, so will ich folgendes sagen. Wir werden unbeirrt den Leninschen Kurs des Friedens und der friedlichen Koexistenz verfolgen. Die Sowjetunion wird guten Willen stets durch guten Willen und Vertrauen durch Vertrauen erwidern. Doch alle sollen wissen, daß wir die Interessen unseres Vaterlandes und seiner Verbündeten nie preisgeben werden.

Wir schätzen die Erfolge der internationalen Entspannung, die in den 70er Jahren erzielt wurden, und sind bereit, an der Fortführung des Prozesses der Herstellung friedlicher und gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit zwischen den Staaten mitzuwirken, die auf Gleichberechtigung, gegenseitiger Achtung und Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten beruht. Mit neuen Schritten in diese Richtung könnte der 40. Jahrestag des Großen Sieges über den Hitlerfaschismus und den japanischen Militarismus gebührend gewürdigt werden.

Nie zuvor drohte der Menschheit eine so schreckliche Gefahr wie in unseren Tagen. Der einzig vernünftige Ausweg aus der entstandenen Lage ist eine Vereinbarung der konfrontierenden Kräfte über die sofortige Einstellung des Wettrüstens — vor allem der Kernwaffenrüstungen — auf der Erde und dessen Nichtzulassung im Weltraum. Eine Vereinbarung auf ehrlicher und gleichberechtigter Grundlage, ohne Versuche, die andere Seite zu hintergehen und ihr seine Bedingungen zu diktieren. Eine Vereinbarung, die allen helfen würde, dem gewünschten Ziel näherzukommen — nämlich die Kernwaffen restlos zu vernichten, sie für immer zu verbieten und die Gefahr eines Kernwaffenkrieges völlig abzuschaffen. Davon sind wir fest überzeugt.

Morgen beginnen in Genf Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Standpunkt der UdSSR zu diesen Verhandlungen ist gut bekannt. Ich kann nur von neuem bekräftigen: Wir streben keine einseitigen Vorteile gegenüber den Vereinigten Staaten und den NATO-Ländern an, keine militärische Überlegenheit über diese Länder. Wir wollen die Einstellung, nicht die Fortsetzung des Wettrüstens und schlagen deshalb vor, die Kernwaffenarsenale einzufrieren und die weitere Stationierung von Raketen zu stoppen. Wir wollen eine echte und bedeutende Reduzierung der angehäuften Waffen und nicht die Schaffung immer neuer Waffensysteme, sei es im Weltraum oder auf der Erde.

Es wäre zu wünschen, daß unsere Verhandlungspartner in Genf die Haltung der Sowjetunion verstehen und mit Gegenseitigkeit beantworten. Dann würde ein Abkommen möglich werden. Und die Völker der Welt könnten erleichtert aufatmen.

Die KPdSU ist ihrem Wesen nach eine internationale Partei. Unsere Gesinnungsgenossen im Ausland können versichert sein: Im Kampf für Frieden und sozialen Fortschritt wird die Partei Lenins wie schon immer mit den verbrüderten kommunistischen, Arbeiter- und revolutionärdemokratischen Parteien eng zusammenwirken und sich für die Einheit und aktive Zusammenarbeit aller revolutionären Kräfte einsetzen.

Genossen! Die Lösung der vor uns stehenden komplizierten Aufgaben sieht eine weitere Festigung der Partei, eine Hebung ihrer organisatorischen und leitenden Rolle vor. Die KPdSU ging und geht stets von der Leninschen Idee aus, daß die prinzipienfeste Politik die einzig richtige Politik sei. Eine solche Politik, die kollektiv ausgearbeitet wird, wird konsequent und strikt verwirklicht werden. Die Partei ist gerade jene Kraft, die die Interessen aller Klassen und aller sozialen Gruppen, aller Nationen und Völkerschaften des Landes zu berücksichtigen, sie zu vereinen und die Energie des Volkes auf die gemeinsame Sache des kommunistischen Aufbaus zu mobilisieren vermag.

Die Politik der Partei war gezielt und wird auf die Festigung des Bundes der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Intelligenz, auf die stete Festigung der Freundschaft der Völker unseres großen multinationalen Staates gezielt sein.

Die Partei wird nach wie vor größtmöglich die schöpferische Initiative der Jugend entfalten sowie um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Frauen, um die Nöte und Belange der Kriegs- und Arbeitsveteranen Sorge tragen.

In der komplizierten internationalen Lage ist es wie nie zuvor wichtig, die Verteidigungsfähigkeit unseres Vaterlandes auf solch einem Niveau zu halten, daß die potentiellen Aggressoren gut wissen: Die Anschläge auf die Sicherheit der Sowjetunion und ihrer Verbündeten, auf das friedliche Leben der Sowjetmenschen werden auf einen vernichtenden Gegenschlag stoßen. Unsere ruhmreichen Streitkräfte werden dazu auch künftig über alles Notwendige verfügen.

Gegenwärtig hat sich weitgehend die Vorbereitung des XXVII. Parteitags der KPdSU entfaltet. Auf diesem Forum wird man die Neufassung des Parteiprogramms erörtern und die Entwicklungsperspektiven des Landes für das nächste Planjahrfünft und den Zeitraum bis zum Jahre 2000 festlegen.

Die Zeit fordert die angespannte und schöpferische Arbeit aller Parteiorganisationen von oben bis unten. Auf allen Abschnitten, allerorts müssen die Kommunisten ein Vorbild bei der Erfüllung ihrer Bürgerpflicht, der gewissenhaften Arbeit zum Wohl der Gesellschaft liefern und überall den Leninschen Stil in der Arbeit durchsetzen. In erster Linie bezieht sich das auf die Parteikader, auf die Leiter der Partei und des Staates. Die KPdSU wird unbeirrt die Linie auf die Erhöhung der Anforderungen und die Hebung der Verantwortung, für die übertragene Aufgabe durchführen.

Nach Beendigung des Plenums werden die Mitglieder des Zentralkomitees, die Ersten Sekretäre der Gebietsparteikomitees und alle Plenumsteilnehmer heimreisen, um an Ort und Stelle mit neuer Energie an die Arbeit zu gehen. Es wird nicht wenig zu tun geben. Vor allem gilt es, die Arbeit zur Erfüllung der Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes für dieses Jahr erfolgreich zu vollenden, um dadurch einen zuverlässigen Start in das nächste Planjahrfünft zu sichern.

Der strenge Winter hemmte etwas die Realisierung der Planaufgaben in einer Reihe von Zweigen. Folglich muß man jetzt organisiert die Reserven mobilisieren und alle Kräfte anspannen, um das Versäumte nachzuholen und bis zum Jahresende die vorgesehenen Ziele zu erreichen.

Genossen, in diesen Tagen spüren wir noch schärfer, wie machtvoll und felsenfest die Reihen der Kommunisten sind, wie eng zusammengeschlossen und einig unser sowjetisches Volk ist. Während der jüngsten Wahlen brachten die sowjetischen Menschen erneut ihre einmütige Unterstützung des Kurses unserer Partei und des Staates zum Ausdruck. Diese Unterstützung inspiriert und verpflichtet zugleich.

Heute hat das Plenum des Zentralkomitees mir die schwierigen und großen Pflichten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU auferlegt. Ich begreife gut, wie groß das mir erwiesene Vertrauen und wie hoch die damit verbundene Verantwortung ist. In der bevorstehenden Arbeit rechne ich mit der Unterstützung und aktiven Hilfe der Mitglieder des Politbüros, der Kandidaten des Politbüros, der Sekretäre des ZK und des ganzen Zentralkomitees. Ihre mannigfaltigen Erfahrungen konzentrieren die historischen Erfahrungen unseres Volkes in sich. Ich verspreche Ihnen, Genossen, alle meine Kräfte einzusetzen, um unserer Partei, unserem Volk und der großen Sache Lenins treu zu dienen.

Gestatten Sie mir die Überzeugung auszudrücken, daß die Partei und das Volk, dem XXVII. Parteitag der KPdSU eng geschart um das Zentralkomitee entgegenschreitend, alles unternehmen werden, um unser sowjetisches Vaterland noch reicher und machtvoller zu machen, damit die Schaffenskräfte des Sozialismus noch voller zur Geltung kommen.

Vorhaben, die hohen Gewinn bringen

Konsequent und beharrlich ringt man in den Produktionskollektiven der Republik um die Realisierung des Ziels, so viele Rohstoffe einzusparen, um damit zwei Tage lang arbeiten zu können. Der rege sozialistische Wettbewerb gewinnt heutzutage immer neue wichtige Nuancen und Qualitäten. Das sind zum Beispiel die Einführung persönlicher Sparsamkeitskontos, die Entwicklung der sogenannten Verträge für Sparsamkeit und die Erarbeitung von Gegenplänen.

Großes setzt sich aus Kleinem zusammen

Sparsamkeit ist ein Gebot der Zeit. Gerade auf diesem Prinzip bauen die Kollektive des Kombinats für Getreideerzeugnisse von Kustanai ihre Tätigkeit auf, und man muß zugeben, daß die Anteilnahme der Brigaden an der Unionsbewegung um die Vervollkommnung des Sparsamkeitsprinzips bereits heute sehr gute Ergebnisse zeitigt. Hier ein Beispiel: Für die Ergebnisse des ersten Monats von 1985 sind die Belegschaften der Getreidesilos Amankaragai und Urizkoje mit Ehrenurkunden des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften ausgezeichnet worden. Hier hat man die besten Kennziffern im sparsamen Verbrauch von Kraftstrom erzielt.

Sämtliche Vorhaben in der Vervollkommnung des Sparsamkeitsprinzips beruhen hier auf wissenschaftlicher Grundlage. Wie lassen sich die Kraftstrom- und Treibstoffressourcen am effektivsten einsetzen? Die Fachleute der beiden Betriebe führten eine gründliche Kalkulation durch, wobei sie sehr genau berechneten, wieviel Energieaufwand für die planmäßigen Arbeiten notwendig ist. Mit Hilfe von Rechenmaschinen wurde dann ermittelt, wieviel Kraftstrom jeder einzelne Abschnitt braucht, an welchen Arbeitsvorgängen sich besonders effektiv sparen läßt und welche Maßnahmen den erwünschten Erfolg sichern werden.

Immerhin wäre das nur die eine Hälfte der Sache. Man ging weiter, indem jedem Arbeiter konkrete Aufgaben in Verringerung des Kraftaufwands gestellt wurden. Einen spürbaren Beitrag ihrer Lösung leisteten die Rationalisatoren und Neuerer der Betriebe. So wurde zum Beispiel eine Anlage montiert, die jeden Monat an 50 000 Kilowattstunden den Strom beim Getreidedürren sparen hilft. In Amankaragai haben die Neuerer ein elektronisches Pult für die Regelung der Luftfeuchtigkeit in den Silos entwickelt — der Automat schaltet jetzt die Heizungsanlagen streng nach technologischen Vorschriften ein und läßt keinen unnützen Stromverbrauch zu.

Eine weitere effektive Maßnahme war die Einführung persönlicher technologischer Karten für die Kraftfahrer, Elektriker, Aparatewarte und andere Kräfte der Getreideverarbeitungsbetriebe. Dieses Vorhaben hat allein in den anderthalb Monaten dieses Jahres geholfen, 465 000 Kilowattstunden Strom und 91,6 Tonnen Treibstoff zu sparen.

Die Suche nach neuen inneren Reserven der Produktionsintensivierung bildet gegenwärtig den Schwerpunkt der gesamten Tätigkeit der Propagandisten und Agitatoren. Die Erfahrungen der Besten werden weitgehend erörtert und zum Gemeingut aller Kollektive gemacht.

Johann MOOR,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Gebiet Kustanai

Rasches Wachstumstempo

Mit jedem neuen Jahr erweitert Dshambul seine Stadtgrenzen — die modernen Wohnviertel schreiten immer weiter in die Steppe. Heute wird die Bebauung des südlichen Wohnbezirks Nr. 11 beendet. Und im vorigen Jahr hatten die Bauleute an die Staatskommission etwa 70 000 Quadratmeter Wohnfläche übergeben, anders gesagt: 1 188 Familien haben Einzug in komfortable Wohnungen gefeiert.

Für die Verbesserung der Wohnverhältnisse der Einwohner von Dshambul sorgen die Brigaden des Bautrusts „Dshambulstroi". Die führende Unterabteilung des Betriebs ist das städtische Wohnungsbaukombinat, das sämtliche Bauorganisationen mit Platten, Betonfertigteilen, Armaturengerüsten und anderen Materialien beliefert.

„Um den wachsenden Ansprüchen der Bauleute nachzukommen, haben wir im vergangenen Jahr eine gründliche Reorganisation des Betriebs durchgeführt", erzählt Johann Frei, Direktor des Kombinats. „All das soll uns helfen, die projektierte Kapazität zu erreichen und einen Verlauf bei der Errichtung von modernen Wohnhäusern zu schaffen. Laut Plan müssen bekanntlich jährlich 113 000 Quadratmeter Wohnfläche übergeben werden."

Als einer der entscheidenden Faktoren der Produktionsintensivierung wird im Kombinat die Einführung fortschrittlicher Formen der Arbeitsorganisation betrachtet. Das ist vor allem der Übergang zum einheitlichen Brigadeauftrag, der immer breiter um sich greift.

„Der einheitliche Auftrag stimuliert das wirtschaftliche Denken und trägt viel zur Vervollkommnung der Wirtschaftsführung innerhalb der Brigade bei", meint Rudolf Völkle, Leiter der 16. Montageabteilung. „Wie das zum Ausdruck kommt? Hier ein Beispiel: Bekanntlich gehen sämtliche Arbeitskosten auf das Konto der Brigade. Wie wären diese zu reduzieren? In unseren Brigaden hat man den Vorschlag gemacht, die Technologie der Betonzubereitung zu vervollkommnen. Das half uns, allein in einem Monat etwa 900 Tonnen Zement zu sparen, wobei die Qualität der Erzeugnisse nichts einbüßte."

Mit viel Schöpfergeist geht man an das Problem der Rohstoffeinsparung auch in anderen Abteilungen heran. Joseph Wickenhäuser, Chef der Konstruktionsabteilung des Kombinats, erzählt über die Neueinführungen dieses Jahres: „Wir haben die Frage so gestellt: Was kommt uns teuerer zu stehen: Zement oder Holz? Bei Montagearbeiten braucht man darüber nicht lange zu diskutieren. Und so kam der Vorschlag, manche Details unmittelbar im Arbeitsprozeß auszutauschen und billigere Materialien einzusetzen. Gegenwärtig werden anstatt der Holzfensterbretter Balken aus Beton angewandt. Das soll einen Jahreseffekt von 235 000 Rubel ergeben und viel wertvolles Bauholz einsparen helfen, das woanders verwendet werden kann.

Statt der Holzverschalungen gebrauchen die Bauleute Schalungen aus Metall; dadurch erzielt man wiederum einen beträchtlichen Gewinn an wertvollen Materialien."

Die Fachleute des Kombinats haben berechnet, daß allein die aufgezählten Vorschläge helfen werden, so viele Rohstoffe und wertvolle Baumaterialien einzusparen, aus denen man zehn zusätzliche Wohneinheiten montieren kann. Das sind gerade die Ressourcen, die für die zwei Arbeitstage notwendig sind.

Adam WOTSCHEL,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Dshambul

Denn es geht um ein weiteres Plus

„Wie wären die Erzeugnisselbstkosten zu verringern?" — diese Frage war für die Ökonomen der Semipalatinsker Produktionsvereinigung „Bolschewitschka" schon immer eine der wichtigsten. Immer wieder werden im Betrieb neue Wirtschaftsaktionen unternommen, um das Problem zu lösen. Über einige von ihnen soll heute die Rede sein.

Erste Aktion. Man könnte nicht behaupten, daß die Zuschneiderabteilung den größten Beitrag zum kollektiven Erfolg des Betriebs leistet. Die 120 Arbeiterinnen geben sich Mühe, ihren Aufgaben — die übrigens ziemlich hoch sind — nachzukommen, streben Spitzenleistungen in der Sollerfüllung an und sorgen für Arbeitsqualität. Das ist sozusagen das Muß. Hier, in der geräumigen Halle, werden die Einzelteile für die künftigen Blusen, Hemden, Kleider, Jacken und anderes angefertigt. Flink hantieren die Frauen mit elektrischen Scheren und Zuschneidegeräten, die Muster flattern von einem Stoffstoß zum anderen. S-s-summ! Albine Münz führt die Schneidestange sicher quer durch den Stoß bunter Stoffstücke. Zack! Rund 100 Teile für künftige Hemdkragen werden beiseite geschoben, nur winzige Abfälle kommen in den Müllkasten.

Albine arbeitet auf diese Weise bereits das vierte Jahr. Zwar waren die Abfälle früher viel größer — etwa 7 Prozent des Stoffes (und das war die Norm) blieben unverbraucht. Wo gehobelt wird, da fallen natürlich Späne. Aber eines Tages kam Albine mit ihren Kolleginnen Tamara Sutsch, Nina Parichina, Valentina Glomako, Elvira Chabibullina und Natalia Mereshko zu den Modellmachern der Abteilung. „Weil wir den einheitlichen Auftrag eingeführt haben", sagten sie, „da geht es uns sehr um Qualität..."

Qualität im Planen, Qualität in der Arbeit — das ist gegenwärtig das höchste Streben der Zuschneiderbrigaden. Im Oktober vorigen Jahres wurde auf Vorschlag der Zuschneiderinnen eine entschiedene Änderung in der Vorbereitung der Schablonen und Zuschneidemuster vorgenommen, was die Abfälle um 1,5 Prozent reduzierte. Im Betriebsdurchschnitt brachte das zusätzlich 53 000 Rubel Jahresgewinn. Ganz solide!

Zweite Aktion. Trotz der zahlreichen Neueinführungen blieb das Problem der Abfälle nach wie vor auf der Tagesordnung. Und Abfälle bedeuteten Verluste, obwohl sie technologisch miteinkalkuliert waren. Ob sich da etwas ändern ließe? — Doch!

Auf Vorschlag des Gewerkschaftskomitees hatte man eine Nebenabteilung gegründet, die aus Abfällen Putzwolle, Füllstoffe und anderes anzufertigen begann. Zwar waren hier nur drei Arbeiterinnen beschäftigt, die monatlich Erzeugnisse im Werte von 1 500 Rubel lieferten, aber das war schon etwas. Denn es ging um weitere Einnahmen.

Im Jahre 1984 war es dem Kollektiv der Vereinigung gelungen, ein überplanmäßiges Einkommen in Höhe von 184 000 Rubel zu buchen. Die zwei erwähnten Wirtschaftsaktionen waren ein gewichtiger Beitrag zu diesem Erfolg. Heute wird aber nach neuen Reserven der Produktionsintensivierung und der Senkung der Gestehungskosten gesucht. Denn die Forderung der Zeit lautet erneut: Sparsam wirtschaften!

Alexander FRANK,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Semipalatinsk

Ideologische Arbeit konkret — entscheidender Faktor

„Unsere Schicht arbeitet nach der Devise ‚Neben dir darf keiner zurückbleiben!' Bei uns gibt es niemand, der seine Aufgabe nicht erfüllt, obgleich viele Mädchen erst vor kurzem aus der Berufsschule kamen und wir anfangs mit ihnen Probleme im Bereich der Disziplin hatten. Jetzt ist das alles längst vorbei. Viele von ihnen sind unsere Hoffnung und Stütze geworden. Zu ihnen gehören Bessara Kuranbajewa, Olga Anissimowa und andere."

Ich hörte der Erzählung von Elvira Eichhorn, Meisterin der zwei Komsomolzen- und Jugendbrigaden Nr. 27 und Nr. 28, zu, und um uns summten die Nähmaschinen, Ärmel legte sich neben Ärmel, Kragen neben Kragen. Hier waren Tempo, Rhythmus, Geschwindigkeit. In dieser gut abgestimmten Umgebung, wo alle wußten, was zu tun und weshalb es zu tun war, und wo jeder an seinem Platz war, stellte ich mit gewisser Verlegenheit die Frage, wie in der Konfektionsfabrik das heutige Kernproblem — das der Arbeitsdisziplin — ideologisch gesichert werde. Alles schien hier gesetzmäßig und unverbrüchlich zu sein, so daß die Prozesse der Leitung nur schwer erkennbar waren.

Ich unterhielt mich mit Elvira Eichhorn über die Brigade, wo sie hochqualifizierte Näherin wurde, über ihr Studium an der Fernabteilung des Alma-Ataer Technikums für Leichtindustrie, über den Tanzzirkel, den sie besucht, über ihre Deputiertensorgen in der vorigen Legislaturperiode und durchschaut plötzlich die kleine Schlauheit von Anna Kerps, Chefingenieur der Konfektionsfabrik „XXII. Parteitag der KPdSU": Sie hatte nämlich darauf bestanden, daß ich mich zuerst mit der Agitatorin E. Eichhorn treffe, bevor wir unser Gespräch über die ideologische Sicherung der Arbeitsdisziplin begannen.

Die Aussprachen mit den Näherinnen, die Bekanntschaft mit ihren Arbeitsplätzen, unser inhaltsreiches Gespräch mit dem jungen Sekretär des Betriebsparteikomitees Chatima Arsubajewa, die früher auch eine Arbeiterin in dieser Fabrik war, erbrachten mir nichts Besonderes, offenbarten aber noch klarer einen Faktor von entscheidender Bedeutung: Ebenso wie die Menschen den Erfolg einer beliebigen Sache entscheiden, so liegt auch der notwendigen guten Disziplin aktive politische Massenarbeit der Agitatoren und Propagandisten zugrunde.

Der Betrieb produzierte hauptsächlich Kleidungsstücke des Kindersortiments. In der Mitte des Planjahrfünfts begann das Kollektiv die Herstellung von Arbeitskleidung zu meistern und ans ganze Land zu liefern. Die Erneuerung des Sortiments erreicht jährlich bis 70 Prozent. Und neue Erzeugnisse bedeuten auch neue Technologie, damit kommen auch neue Probleme auf, die im Kollektiv eine umfangreiche Erziehungsarbeit erfordern.

„Nach dem Juniplenum des ZK der KPdSU von 1983 wurde die ideologische Arbeit in unserem Kollektiv konkreter", erzählt die Propagandistin Lydia Spomer. „Jetzt ist von uns, den Leitern der theoretischen Seminare und der Schulen für kommunistische Arbeit die Projizierung des Unterrichts auf die Produktion erforderlich. Manchmal finden unsere Seminare unmittelbar am Arbeitsplatz statt. Fast alle Abschnittskollektive des Betriebs sind zur Brigadeform der Arbeitsorganisation und zur Stimulierung mit Anwendung des Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung übergegangen. Da mußten wir Propagandisten besonders viel arbeiten: Wir erklärten die Vorzüge dieser Form, machten die Brigadenräte mit ihren Pflichten vertraut, agitierten für den Koeffizienten des Leistungsbeitrags (KLB). Gerade die Anwendung des KLB in den Brigaden erhöht die Disziplin und erweitert folglich auch den Ausstoß der Erzeugnisse hoher Qualität."

Mit Interesse besuchen die Näherinnen den Unterricht bei Lydia Spomer, Galina Gorodezkaja, Lydia Schachowa, Katharina Rudolf und Gulnara Asylchanowa. Neben den Propagandisten wirkt in der Konfektionsfabrik auch ein Agitatorenkorps. Man ist überzeugt: Wenn der Mensch kein Ansehen im Kollektiv genießt, lohnt es sich nicht, trotz seiner Bildung und hohen Arbeitsleistungen, ihn mit Agitationsarbeit unter den Massen zu beauftragen. Der Agitator muß vor allem autoritativ, in seiner Sache sowohl im Sinne der Arbeit als auch im Sinne der Technologie höchst diszipliniert sein. Eine nicht weniger wichtige Rolle spielt auch die moralische Seite. Eine solche Autorität ist die Agitatorin Rosa Amann, eine vortreffliche Hauswirtin und Mutter von zwei Kindern. Sie ist nicht nur Aktivistin der kommunistischen Arbeit und ausgezeichnete Näherin, sondern auch die Initiatorin vieler Ausflüge in die Touristenherberge des Betriebs, Mitglied des Abteilungsgewerkschaftskomitees und... ein Schrecken für Disziplinverletzer.

„Wichtig ist es", meint Rosa Amann, „daß beim Agitator Wort und Tat übereinstimmen, besonders, wenn es um die Disziplin geht. Ich bin der Meinung, daß die erste Beurteilung des Vergehens eines Disziplinverletzers von seinen Kollegen kommen muß. Die Sorge um die Disziplin ist die wichtigste Angelegenheit der Agitatoren unseres Betriebs."

Im dritten Jahr des Planjahrfünfts hat das Kollektiv der Konfektionsfabrik Erzeugnisse im Werte von 22 Millionen Rubel geliefert, im vergangenen Jahr — bereits für 31 Millionen Rubel. Das ist hauptsächlich in den Brigaden erzielt worden: durch diese Form der Arbeitsorganisation sind 80 Prozent der Belegschaft erfaßt. Fast die ganze Produktion geht durch junge Hände, denn 70 Prozent der Näherinnen sind unter 28 Jahren.

Die schmucke Pförtnerloge des Betriebs empfängt die Besucher einladend. Die Wände des ersten Raums des Betriebs sind getäfelt, hier gibt es Panneaus, Bilder, gedämpftes Licht und natürlich auch Blumen. Schon hier sieht man die Bemühungen der Betriebsleitung und der Gewerkschaftsorganisation um die Schaffung eines günstigen Mikroklimas. Schon hier sagt man dem Menschen „Willkommen!" Gemäß dem Betriebsplan der ökonomischen und sozialen Entwicklung sollen in diesem Jahr in den Abteilungen Aquarien aufgestellt und Erholungsecken ausgestattet werden. Zu diesem Zweck wurden bereits Ziergewächse gepflanzt.

In der Konfektionsfabrik versteht man es, für die Menschen und für deren Arbeitsverhältnisse zu sorgen, die Schrittmacher zu ehren und die Menschen der Arbeit zu schätzen. Aber man versteht es auch, sie mit aller Strenge für Vergehen und Undiszipliniertheit zur Verantwortung zu ziehen. In der bequemen Pförtnerloge, die gute Stimmung und straffen Arbeitsrhythmus anregt, gibt es auch eine Sehautafel, in der jede Verspätung zur Arbeit und fahrlässiges Verhalten widerspiegelt werden. In der Offenkundigkeit, im Mut, die Mängel und Unterlassungen aufzuzeigen sieht man die Stärke des ideologischen Aktivs der Konfektionsfabrik.

Tatjana BRAUN,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Taldy-Kurgan

Aus aller Welt

Panorama

In den Bruderländern

Zur neuen landwirtschaftlichen Saison

SOFIA. In der Donaustadt Silistra ist zur neuen landwirtschaftlichen Saison eine große Partie sowjetischer Technik eingetroffen. In absehbarer Zukunft sollen die Werktätigen der Agrar-Industrie-Komplexe des Bezirks auch leistungsstarke K-700-Schlepper, Niwa-Mähdrescher sowie andere Ernte- und Bodenbearbeitungsmaschinen mit einem Gesamtwert von mehr als 700 000 Lewa erhalten.

Auf dem Flachland der Dobrudscha, wo der Bezirk Silistra liegt, bildet die in der Sowjetunion gebaute Landtechnik die Grundlage des Maschinenparks. Ihre lange Nutzungsdauer zeugt von der Betriebssicherheit und der Effektivität der Maschinen mit der Fabrikmarke „Made in USSR". Zur möglichst besseren Nutzung der dieser Technik innewohnenden Möglichkeiten wurden in Silistra und anderen Städten dieses Bezirks Spezialzentren eingerichtet, wo ständig Mechanisatoren ausgebildet werden.

Erholungsheim lädt ein

BERLIN. Ein neues Erholungsheim am Schweriner See, das vor kurzem seine Türen gastfreundlich eröffnet hat, ist in der DDR das 685. Ferienheim des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB).

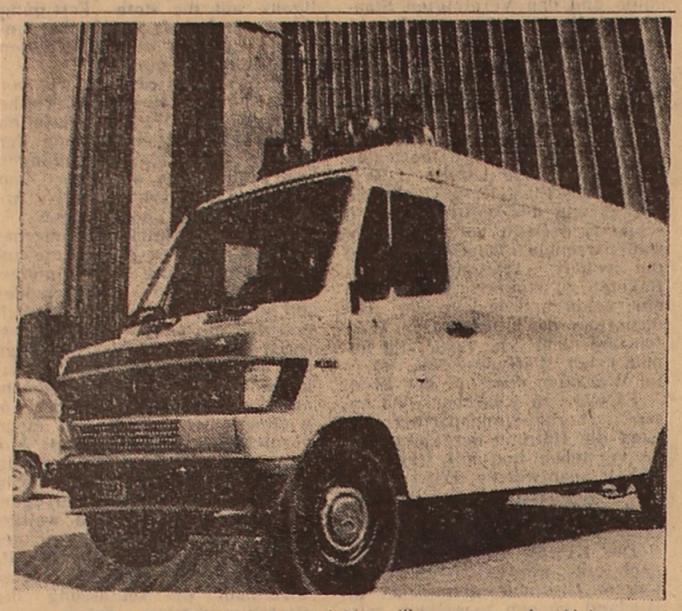
Die Architekten und Bauarbeiter haben für eine gute Stimmung der Feriengäste gesorgt. Außer den zwei Wohngebäuden für 750 Personen gehören zum Komplex noch einige Gaststätten und Cafes, Sportsäle und Schwimmbäder. Die farbenprächtigen Interieurs, geschaffen in den Traditionen der Mecklenburger Volkskunst, sind ein Ergebnis der Zusammenarbeit der Projektanten mit den Malern und Bildhauern aus Berlin und anderen Städten des Landes. Den Bücherfreunden steht eine Bibliothek mit mehr als 3 500 Bänden zur Verfügung. Für die Kleinsten gibt es eine „Märchenstube".

Die ständige Erweiterung des Netzes von Erholungsheimen, Sanatorien und Kureinrichtungen zeugt von der großen Sorge des FDGB für die Erholung und Gesundheit der Werktätigen. Mehr als 5 Millionen Werktätige haben im vorigen Jahr Ferienschecks der Gewerkschaften bekommen. Interessant ist die Tatsache, daß in den ersten Jahren nach der Gründung der Republik dem FDGB nur vier Erholungsheime zur Verfügung standen. Gegenwärtig wird mehr als ein Drittel aller Aufwendungen der Gewerkschaften für den Bau neuer und für die Rekonstruktion der vorhandenen Ferienheime bereitgestellt.

Atomenergie dient friedlichen Zwecken

BRATISLAVA. In diesem Jahr werden die Kernkraftwerke der Slowakei die Hälfte der ganzen in der Republik erzeugten Elektroenergie liefern (etwa 8,5 Milliarden Kilowattstunden). Diese Pressemeldung hat allgemeines Interesse ausgelöst. Im Zuge der Verwirklichung der Beschlüsse des XVI. Parteitags der KPTsch, die eine bedeutende Senkung des materiellen Aufwands in der Industrie vorsehen, haben die Werktätigen des Landes eine Bewegung um sparsamen Verbrauch von Brennstoffen und Energie entfaltet.

Einen gewichtigen Beitrag zur gesamtnationalen „Sparbüchse" leistet auch die jüngste Branche der tschechoslowakischen Industrie — die Atomenergetik. Allein im Vorjahr haben drei Blöcke des Atomkraftwerks in Jaslovske Bohunice mehr als 7,2 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt, für deren Produktion in klassischen Wärmekraftwerken über 8 Millionen Tonnen Kohle erforderlich gewesen wären.



UNGARN. Die Erweiterung und Vervollkommnung des Netzes von Kureinfichtungen und die Bessergestaltung der medizinischen Betreuung der Bevölkerung ist eine der vorrangigen Aufgaben der sozialen Politik der Republik in diesem Fünfjahrplan.

Unlängst hielt die Schnelle Hilfe von Budapest Einzug in ein neues Gebäude. Hochqualifizierte Ärzte, denen moderne Geräte und Maschinen zur Verfügung stehen, sind jede Minute bereit, den Patienten bei dringendem Anruf zu Hilfe zu kommen. Foto: TASS

Als willkommene Gäste empfangen

ULAN-BATOR. Als gern gesehene Gäste werden die Lektoren der Gesellschaft für Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse auf Großbauvorhaben des Planjahrfünfts in entlegenen Viehwirtschaftsbrigaden und in anderen Arbeitskollektiven der Mongolei empfangen. Das führende Thema der Ansprachen und Vorträge der mongolischen Lektoren ist dieser Tage die historische Bedeutung des Sieges des Sowjetvolkes über den Hitlerfaschismus und den japanischen Militarismus sowie der unermüdliche Kampf der Länder des Sozialismus um dauerhaften Frieden und internationale Sicherheit. In der letzten Zeit haben mehr als 5 Millionen Personen die Vorträge und andere Veranstaltungen dieser Gesellschaft besucht.

Gegenwärtig erhöht sich die Bedeutung der breiten Propaganda der politischen und wissenschaftlichen Kenntnisse unter den Werktätigen des Landes, sagte Z. Punzagnorow, Vorsitzender des Vorstands dieser Gesellschaft und korrespondierendes Mitglied der AdW der MVR, dem TASS-Korrespondenten. Vor einem Vierteljahrhundert entstanden, ist unsere Gesellschaft zum aktiven Helfer der MRVP bei der ideologischen und politischen Erziehungsarbeit sowie eine der populärsten und maßgeblichsten Organisationen der Republik geworden, die mehr als 35 000 Aktivisten in ihren Reihen vereint.

Washington contra militärstrategisches Gleichgewicht

USA-Präsident Ronald Reagan hat erklärt, ihm sage ein „zerbrechliches Gleichgewicht der Abschreckungskräfte" der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion nicht zu. Und er appellierte an die Amerikaner, sein Programm des Baus und der Stationierung von interkontinentalen ballistischen „MX"-Raketen zu unterstützen. Bekanntlich sind diese Raketen ein Teil der weitreichenden Pläne Washingtons, militärische Überlegenheit zu erlangen.

Aus den Ausführungen des Präsidenten vor einer Gruppe amerikanischer Industrieller ist ersichtlich, daß seine Administration die bevorstehenden Verhandlungen mit der Sowjetunion nicht als seltene Möglichkeit ansieht, eine Reduzierung der nuklearen Rüstungen zu erreichen und eine Militarisierung des Weltraums zu verhindern, sondern als Vorwand für eine weitere Aufstockung der amerikanischen Waffenarsenale. Nach Reagan soll die Realisierung der vereinbarten Ziele der bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen — die Verhinderung eines Wettrüstens im Weltraum und seine Einstellung auf der Erde — darin ihren Ausdruck finden, daß die USA Waffensysteme für den Weltraum und Antiraketensysteme entwickeln und die strategischen nuklearen Erstschlagssysteme, wie „MX", auf der Erde ausbauen.

Für die USA-Administration sind die „MX"-Raketen ein „entscheidender Bestandteil der amerikanischen Strategie der Rüstungskontrolle", ein „Bein am Tisch der Verhandlungen" mit der Sowjetunion, bei dessen Fehlen die Verhandlungen zusammenbrechen würden. Wenn der Kongreß das „MX"-Programm ablehnt, würden sich die Chancen, eine Vereinbarung mit der Sowjetunion zu erzielen, wesentlich verringern, behauptet Reagan. Der Präsident verstieg sich zu der Behauptung, die Stimmen für die „MX"-Raketen seien Stimmen für Fortschritte bei den Verhandlungen in Genf.

Seine Forderung nach neuen strategischen Raketen motivierte Reagan wie immer mit der nichtexistenten „sowjetischen militärischen Bedrohung." Für den Präsidenten ist es offenbar nicht von Belang, daß sich die Argumentationen in seinen öffentlichen Äußerungen nicht zusammenreimen. Erst vor kurzem hatte Reagan vor Vertretern der amerikanischen Jugend in einer Anwandlung von Freimütigkeit erklärt: „Was die Stärke angeht, so sind wir (d. h. die USA und die UdSSR) fast gleich."

In einem Bericht des vereinigten Komitees der Stabchefs an den USA-Kongreß vom Februar wird eine „ungefähre nukleare Parität zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion" festgestellt.

Das bestehende Kräftegleichgewicht zwischen der UdSSR und den USA gefällt Reagan nicht, und er plädiert immer offener für einen Kurs, der die Erreichung einer militärischen Überlegenheit der Vereinigten Staaten bezweckt. Dieses Ziel ist, so illusorisch es auch sein mag, für unseren Planeten äußerst gefährlich.

Keine neuen Rüstungsprogramme der USA, einschließlich des „MX"-Programms, können Washington die Hegemonie in der Welt sichern. Die neuen amerikanischen Massenvernichtungswaffen werden lediglich die Kette „Aktion-Gegenaktion" im Teufelskreis des Wettrüstens in Gang setzen. Die Rüstungsprogramme der USA werden nur zur Erhöhung des Standes der militärischen Konfrontation und zur Destabilisierung der militärpolitischen Lage mit allen daraus resultierenden Folgen führen.

Die Sowjetunion strebt keine militärische Überlegenheit an. Sie wird aber auch kein Übergewicht der USA über sich zulassen. Der Weg zur Stabilität in der Welt, zur Beseitigung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges führt nicht über das Wettrüsten, wie das der USA-Präsident behauptet, sondern über ehrliche und ernstgemeinte Verhandlungen auf der Grundlage der Einhaltung der zuvor erzielten Vereinbarungen und des Prinzips der Gleichheit und der gleichen Sicherheit der Seiten.

Wladimir BOGATSCHOW,
TASS-Kommentator

Keine Rechtfertigung, sondern reinste Erfindung

Die Internationale Vereinigung Demokratischer Juristen (IVDJ) hat die Einstellung der Beitragszahlungen der USA an die UNESCO als „diktatorische Methoden" verurteilt, die die Vereinigten Staaten anwenden, um der UNESCO ihre politischen Ansichten aufzudrängen. In einer auf der ersten Sitzung des IVDJ-Sekretariats nach dem Austritt der USA aus der UNESCO in Brüssel verabschiedeten Resolution heißt es, daß die USA zur Rechtfertigung ihres Ausscheidens die These über die angeblich schlechte finanzielle Leitung dieser internationalen Organisation aufstellten.

Derartige Rechtfertigungen sind die reinste Erfindung, wird im Dokument weiter festgestellt. Die UNESCO habe bereits eine Einsparung von 15 Millionen Dollar an ihrem Zweijahresbudget von 291 Millionen Dollar vorgenommen. Den USA mißfalle das Streben der Mehrheit der Menschheit nach einer neuen Wirtschafts- und Informationsordnung, nach Abrüstung, das in der Tätigkeit der UNESCO seinen Niederschlag findet, wird in der Resolution unterstrichen.

In wenigen Zeilen

NEW YORK. In der Organisation der Vereinten Nationen zirkuliert als offizielles Dokument der UNO-Vollversammlung die Erklärung der kubanischen Regierung zur Unterstützung der Initiativen des Präsidenten Nikaraguas, Daniel Ortega, vom 27. Februar. Diese Initiativen sind auf eine Regelung der Lage in Mittelamerika gerichtet.

LIMA. Der namhafte peruanische Völkerrechtler Alberto Ruiz Eldridge hat die terroristischen Aktionen der amerikanischen Söldner in Nikaragua als grobe Verletzung der Normen des Völkerrechts bezeichnet. Er verurteilte die aggressiven Umtriebe Washingtons gegen dieses Land, dessen Volk ein neues Leben aufbaut, das frei von Gewalt und Unterdrückung ist.

BEIRUT. Die Rettungsarbeiten im südlichen Vorort der libanesischen Hauptstadt Bir-al-Abd, wo die israelische Agentur einen Sprengstoffanschlag verübte, haben die ganze Nacht zum Sonnabend gedauert. Laut präzisierten Angaben sind infolge dieser verbrecherischen Aktion 72 Menschen getötet und mehr als 250 verletzt worden. Das erneute barbarische Verbrechen Tel Avivs hat in ganz Libanon Zorn und Empörung ausgelöst.

Wer für die Zukunft sorgt

Dieses Jahr ist von der UNO zum internationalen Jahr der Jugend erklärt worden, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Lage der Jugend in der Welt von heute zu lenken, auf die Notwendigkeit, die Probleme zu lösen, die vor allem die Jugend betreffen. Was ist nun das Wesen dieser Probleme in Ländern, die zu unterschiedlichen gesellschaftlichen Systemen gehören?

Dieser Tage fanden in der Sowjetunion die Wahlen zu den örtlichen Sowjets und den Obersten Sowjets der Republiken statt. Jugendliche machen etwa ein Drittel der Deputierten aus. Nach statistischen Angaben sind 54 Prozent der Beschäftigten in der Industrie Jugendliche. Unter den Entdeckern, Erfindern und Neuerern ist es mehr als die Hälfte. Aus den statistischen Angaben geht weiter hervor, daß das Ausbildungsniveau der Jugend systematisch höher wird. All dies zeigt die Rolle und Bedeutung der Jugend in der sowjetischen Gesellschaft.

In der UdSSR wird viel für die Jugendlichen getan. Wir sind aber weit davon entfernt, das Erreichte als das Maximale anzusehen. Die Möglichkeit, Bildung zu erhalten, den gewählten Beruf zu erlernen und ihn auszuüben — was für einen jungen Menschen das Wichtigste ist — ist in unserem Land für alle gewährleistet. Alle Bildungsformen sind bei uns unentgeltlich, auch der Besuch der Universität. Wir haben keine Arbeitslosigkeit, schon seit 1930 nicht mehr. Mit anderen Worten: In der UdSSR sind wirklich die Bedingungen für die Entwicklung der natürlichen Fähigkeiten junger Menschen, für die praktische Anwendung dieser Fähigkeiten und Kräfte geschaffen.

Und gerade dies müssen leider viele junge Menschen in der kapitalistischen Welt entbehren. Heute kann dort nicht einmal eine solide Ausbildung, die immer kostspieliger wird, die Möglichkeit garantieren, Arbeit und damit Existenzsicherheit zu erhalten. Die Jugend im Westen ist das erste Opfer der Arbeitslosigkeit, deren genaues Ausmaß unter der Jugend sich aber nicht immer ohne weiteres feststellen läßt. Die britische offizielle Statistik zählt beispielsweise die jungen Menschen, die im Vorjahr ausgelernt hatten, doch keine Arbeit fanden, nicht zu den Arbeitslosen. Ohne Arbeit sind allein in den EG-Ländern nach offiziellen Angaben elf Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung. Experten sind der Auffassung, daß die Arbeitslosigkeit unter der Jugend bei über 20 Prozent liegt und unter den schwarzen Bürgern der USA sogar 60 Prozent ausmacht. Das bedeutet, daß im Durchschnitt jeder fünfte junge Mensch im Westen ohne Arbeit ist.

Die Arbeitslosigkeit ist nicht nur durch sich selbst unerträglich, und ihre Folgen sind nicht nur materieller Natur. Der nationale Rat der USA für Wirtschaftsforschung hat Statistiken veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß allein eine einprozentige Zunahme der Arbeitslosigkeit eine Erhöhung der Zahl der Selbstmorde um vier Prozent, der Raubüberfälle um 5,7 Prozent und eine Zunahme des Drogenmißbrauchs um 8,7 Prozent bewirkt.

Aber selbst wenn ein junger Mensch Glück hat und eine Beschäftigung findet, wird er weiter diskriminiert. Nach Angaben der Zeitschrift „Economist" erhalten nur 60 Prozent der jungen Menschen im Alter bis 21 Jahren für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn wie ältere Kollegen. Bei den Mädchen sind es sogar nur 30 Prozent.

Die Jugendarbeitslosigkeit in der BRD hat in den 80er Jahren solche Dimensionen erreicht, daß Gewerkschafter, Lehrer und Psychologen bereits von einer Generation der Hoffnungslosen sprechen. Nach Angaben der Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit liegt der Anteil der Jugendlichen unter 25 Jahren an der Gesamtzahl der offiziell gemeldeten Arbeitslosen seit 1982 bei etwa 30 Prozent. Weit über die Hälfte der Arbeitslosen sind jünger als 35.

Da nur der als arbeitslos registriert wird, der Anspruch auf Unterstützung hat, ist die wirkliche Lage noch schlimmer. Die Jugendlichen, die keine Lehrstelle haben oder unmittelbar nach der Ausbildung entlassen wurden, bekommen nichts und werden gar nicht erst erfaßt. Sie bilden den Großteil der zynisch als „stille Reserve" bezeichneten und 1,2 Millionen „heimlichen" Arbeitslosen. Wenn es deshalb auch schwer ist, exakte Zahlen zu nennen, kann davon ausgegangen werden, daß in der BRD 1,5 Millionen Jugendliche unter 25 ohne Arbeit oder Lehrstelle sind.

Gerade in diesem Alter aber möchten die meisten jungen Leute eine Familie gründen. So beklagte Heike Mahler aus Bremerhaven unlängst bei einer Diskussionsrunde arbeitsloser junger Frauen, das Schlimmste sei, daß sie keine Zukunftspläne machen könne. Sie würde sich gern ein Kind anschaffen, hält das aber für verantwortungslos. Ohne Arbeit käme sie damit in noch größere finanzielle Probleme. Und sollte sie eine Arbeit finden, wäre sie die bei der Geburt eines Kindes wieder los.

Spezifische Jugendprobleme gibt es überall — sowohl in der sozialistischen als auch in der kapitalistischen Welt. Auch in der UdSSR. Man darf jedoch nicht vergessen, daß diese Probleme inhaltlich völlig unterschiedlich sind. Wenn im Kapitalismus dem jungen Menschen häufig das elementare Recht auf Bildung und auf Arbeit nicht gesichert werden kann, so ist in der UdSSR dieses entscheidende Problem gelöst. Wir haben heute andere Probleme — uns mangelt es an Sportanlagen und Kindergärten, die wir weiter bauen. Nach Möglichkeit erhöhen wir die staatlichen Zuwendungen und Vergünstigungen für junge Familien. Es ist vorgesehen, daß nach 1990 das Wohnungsproblem in der UdSSR vollständig gelöst sein wird. Jedes junge Ehepaar wird dann gleichzeitig mit der Heiratsurkunde auch den Schlüssel für eine neue Wohnung erhalten.

Hauptaufgabe der Gegenwart

Auf der Genfer Abrüstungskonferenz hat die Diskussion eines der aktuellsten Probleme, die Verhinderung der Militarisierung des Weltraums, begonnen.

Die meisten Redner begrüßten die Entscheidung, die Frage der Weltraumwaffen in die Tagesordnung der bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf aufzunehmen. Wie Julio Carasales aus Argentinien feststellte, ist dies ein Positiver Schritt. Es sei erforderlich, den Inhalt der bestehenden internationalen Verträge, die den Weltraum betreffen, zu erweitern. Die Abrüstungskonferenz könnte sich mit diesen Fragen befassen, betonte er.

Der Vertreter von Sri Lanka, Jayantha Dhanapala, verwies in seiner Ansprache darauf, daß die Welt heute in einen „bodenlosen Abgrund des kosmischen Wettrüstens stürzen kann".

Der Leiter der UdSSR-Delegation, V. Israeljan, erklärte im Plenum, die Konzipierung großangelegter Programme zur Militarisierung des Weltraums durch die USA untergrabe Stabilität und internationale Sicherheit. Sie würden für den Abrüstungsprozeß verhängnisvolle Folgen haben und immense finanzielle, materielle und menschliche Ressourcen verschlingen, was unweigerlich die Wirtschaftsprobleme der Welt von heute in bedeutendem Maße verschärfen wird.

Die Sowjetunion will es nicht nur bei Warnungen vor der über die Welt heraufgezogenen Gefahr und über die Notwendigkeit dringender Maßnahmen zur Verhinderung der Militarisierung des Weltraums bewenden lassen, sagte der Leiter der sowjetischen Delegation.

Wahnwitziges Programm

Eine Realisierung des Reaganschen „Sternenkriegs"programms könne für die Völker die schwersten Folgen haben, Das erklärte John Lem, Exekutivdirektor der Forschungsorganisation kanadisches Zentrum für Rüstungskontrolle und Abrüstung, in einem Interview mit dem kanadischen Fernsehen.

Die Politik der USA-Administration in dieser Frage, betonte er, sei auf die Untergrabung des sowjetisch-amerikanischen Vertrages über eine Begrenzung der Raketenabwehrsysteme von 1972 gerichtet. Eine Verletzung dieser hochbedeutenden Vereinbarung würde zu einer massiven Anhäufung nuklearer Raketenwaffen führen.

Er richtete an die kanadische Regierung den Appell, sich gegen die „strategische Verteidigungsinitiative" des USA-Präsidenten auszusprechen.

USA. In New York und Washington durchstreifen in diesen kalten Tagen Zehntausende Obdachlose die Straßen auf der Suche nach einem Nachtlager -und einer Bleibe. Sie schlafen auf Ventilationsgittern und benutzen Pappschachteln als Unterlage.
Im Bild: Ein Obdachloser im Zentrum von Washington.
Foto: TASS

Aggression einmütig verurteilt

Zahlreiche Delegierte haben im UN-Sicherheitsrat das Vorgehen der israelischen Okkupanten in Südlibanon scharf angeklagt. Der Sicherheitsrat hat im Antrag der libanesischen Regierung die Erörterung der Frage der andauernden Aggression Israels in Südlibanon wiederaufgenommen.

Es vergeht kaum ein Tag, daß aus Südlibanon keine weiteren Berichte über Akte des hemmungslosen Terrors und der Gewalt eintreffen, die von den Okkupationsbehörden gegen die einheimische zivile Bevölkerung begangen werden, hat der ständige Vertreter Algeriens bei den Vereinten Nationen Hocine Djoudi erklärt. Wie er weiter ausführte, haben die Besatzer den Zugang zu Gebieten in Südlibanon blockiert und sind dort in Übereinstimmung mit der von ihnen offen verkündeten Politik der „eisernen Faust" gegen die Bevölkerung brutal vorgegangen. Wie der libanesische Delegierte bei der UNO Rachid Fakhoury erklärt, sind dem israelischen Raubzug Dutzende Bewohner von Südlibanon zum Opfer gefallen.

Eigentlich ist ganz Südlibanon von Israel in ein großes Gefängnis verwandelt worden, in dem täglich und stündlich immer neue Verbrechen begangen werden: Erschießungen, Massenrazzien und Verhaftungen, kollektive „Bestrafungen", Verhöhnung der nationalen und religiösen Gefühle der Libanesen, sagte im Sicherheitsrat der Beobachter der Arabischen Liga bei der UNO Clovis Maksoud.

Zur Erörterung durch den Sicherheitsrat ist der Entwurf einer Resolution unterbreitet worden, in der die Verbrechen Israels im Süden Libanons verurteilt und der unverzügliche und bedingungslose Abzug der israelischen Truppen hinter die international anerkannten Grenzen Libanons verlangt wird.

Feindseliger Schritt gegen Nikaragua

Die Administration der Vereinigten Staaten hat gegenüber Nikaragua einen weiteren unverkennbar feindseligen Schritt unternommen. Wie bekannt geworden ist, hat Washington verhindert, daß die panamerikanische Entwicklungsbank Nikaragua eine Anleihe gewährt. Die Anleihe in Höhe von etwa 60 Millionen Dollar hatte die sandinistische Regierung beantragt, um den nikaraguanischen Bauern Kredite zur Verfügung zu stellen sowie andere Ausgaben zu decken, die für eine beschleunigte Entwicklung der Landwirtschaft von Nikaragua erforderlich sind.

Washington hatte im geheimen eine Kampagne gestartet, die vom USA-Außenminister George Shultz persönlich dirigiert wurde, der in Abstimmung mit dem Weißen Haus handelte. In einem Schreiben an den Bankpräsidenten hatte der USA-Außenminister in einem keine Widersprüche duldenden Ton gefordert, daß die Anleihe nicht gewährt wird. Er umstellte diese seine Forderung mit verlogenen Anschuldigungen an die Adresse der sandinistischen Regierung.

Der Außenminister der Vereinigten Staaten, der sich offensichtlich dessen bewußt war, daß „Argumente" dieser Art kaum geeignet sind, den beabsichtigten Eindruck zu machen, bediente sich unverhüllter Drohungen. Er gab unumwunden zu verstehen, daß, sollten die Forderungen Washingtons nicht berücksichtigt werden, der panamerikanischen Entwicklungsbank die finanzielle Unterstützung seitens der Vereinigten Staaten entzogen wird. „Diese Erklärung kann wohl kaum anders als eine Drohung bewertet werden", hat, wie die „Washingtoner Post" dieser Tage schrieb, einer der leitenden Mitarbeiter der Bank erklärt. Gleichzeitig wurden hinter den Kulissen lateinamerikanische Länder bearbeitet, die in der Bank vertreten sind.

Die Zeitung „Washington Post" bezeichnete das Vorgehen Washingtons als beispiellos.

Provokatorische Aktionen

Ein amerikanisches Aufklärungsflugzeug vom Typ ER-71 ist nach einem Bericht der Nachrichtenagentur KZNA in den Luftraum der KDVR östlich von Kaesong eingedrungen.

Die Agentur verweist darauf, daß die sich in letzter Zeit häufenden provokatorischen Akte der USA vor allem mit den an der Grenze zur KDVR stattfindenden amerikanisch-südkoreanischen Militärmanövern „Team Spirit 85" zusammenfallen. Allein im Februar seien 15 Verletzungen des Luftraums der KDVR durch USA-Aufklärungsflugzeuge registriert worden.

Derartige feindliche Aktionen, so KZNA, verschärfen die ohnehin zugespitzte Lage auf der Koreanischen Halbinsel auf das äußerste, bedrohen die Souveränität und territoriale Integrität der Republik und behindern die die friedliche Vereinigung Koreas.

Redaktionskollegium
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift:
Казахская ССР, 473027 г. Целиноград,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49. Redaktionssekretär — 2-16-51. Sekretariat — 2-78-50 Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefe — 2-77-11, Literatur — 2-18-71 Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung 2-79-84.

ИНДЕКС 65414
«ФРОЙНДШАФТ»
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 4515 УН 00650